

Abonnements-Preis:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.
Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.
Einzelpreis 4 Heller.
Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.
Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Kimpotic,
Piazza Carli entgegen.
Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gepaltene Pettizeile,
Reklamenotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garnondzeile
berechnet.
Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
Vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Polau, Samstag, 22. September 1906.

== Nr. 336. ==

Serbische Wirtschaftspolitik.

Mit der Rückkehr des Königs von der Vereisung des Ostens des Landes ist es auch in der Politik etwas lebhafter geworden. Einerseits bereitet die Regierung mehrere Gesetzesentwürfe für die am 24. Oktober beginnende Stupischinassektion vor — darunter auch die von der gesamten Öffentlichkeit als reaktionär bekämpfte Preßgesetznovelle, welche dem Minister des Innern, Stojan Protic, zum geistigen Urheber hat — andererseits ist man bestrebt, das handelspolitische Verhältnis zur Nachbarmorarchie in das richtige Geleise zu bringen. Obwohl man von allen Seiten aufrichtig gewillt ist, zu einem, beiderseits befriedigenden Einvernehmen zu kommen, ist man andererseits wieder auch fest entschlossen, bezüglich jener, durchaus unmotivierten und nur aus der Position des Stärkeren ausfließenden Forderungen Oesterreich-Ungarns, welche die Würde und das staatliche Selbstbestimmungsrecht Serbiens tangieren, keine Konzession zu machen. Obwohl die Opposition die Regierung und insbesondere aber den Ministerpräsidenten Paschic angreift, und den Rücktritt Paschic fordert, wenn er persönlich, das Hindernis für eine befriedigende Lösung dieser Angelegenheit bilden möchte — ist sie dennoch bereit das Ministerium in der Abwehr der ungerechtfertigten Forderungen Oesterreich-Ungarns kräftig zu unterstützen. Bezeichnend hierfür die Äußerung des gewesenen jungradikalen Ministerpräsidenten und Parteiführers Vujbo mir Stajano vic, welche er bei einer jungradikalen Parteikonferenz machte: „Die Regierung hat die Wehrheit, und in einem solchen Falle sind alle Stimmen über eine Veränderung des Kabinetts sinnlos“. Inzwischen wird hier selbst in maßgebenden parlamentarischen Kreisen über die Möglichkeit des Rücktrittes des Herrn Paschic diskutiert, und die Bildung eines Kabinetts aus der jetzigen Majorität, Vujic, Protic oder Milovanovic an der Spitze in Erwägung gezogen. Hierbei wollen auch andere Ressorts neu besetzt werden, u. zw. das der Finanzen durch Dr. Mich. Popovic, der Volkswirtschaft durch Dr. Milic Radanovic und des Krieges durch Generalstabsobersjt Bojovic. Auch die Neubefetzung des Bauministeriums wird vielfach besprochen. Wenn am Wiener Ballhausplatz die vor einigen Tagen überreichte letzte serbische Note nicht das

erwartete und gewünschte Entgegenkommen finden wird, ist man geneigt, sofort die Vertragsverhandlungen mit Frankreich anzubahnen und sodann sowohl diesen Vertrag als auch denjenigen mit den anderen Staaten, noch vor Eröffnung der Stupischina zu perfektionieren.

Die Getreideausfuhr nimmt einen günstigen Verlauf und sind auch die Preise, trotz der reichlichen heurigen Ernte entsprechend günstig. Die Ausfuhr bewegte sich anfangs donauaufwärts nach Süddeutschland, jetzt aber nach Zustandekommen des Vertrages zwischen der Regierung und der französischen Seeschiffahrtsgesellschaft „Fraissinet“ zumeist donauabwärts. Nachdem zwischen der Gesellschaft „Fraissinet“ und der Rumänischen Staatsschiffahrt bestehenden Uebereinkommen vertrachtet die rumänische Schiffahrtsgesellschaft die serbischen Ausfuhrartikel bis Galaß oder Braila, worauf dieselben von der französischen Schiffahrtsgesellschaft zum weiteren Seetransport übernommen werden. Die französische Gesellschaft gewährt den serbischen Provenienzen von jeder serbischen Schiffstation direkte Tarife für die Häfen von Genua und Marseille und ist verpflichtet, in jedem ihrer Schiffe, welches Galaß und Braila anlauft, 2000 Tonnen für serbische Provenienzen zu reservieren. Bis jetzt sind auf diese Weise über 12 Millionen Kilogramm Getreide exportiert und wird im Laufe der Schiffahrtssaison bei genügendem Vorhandensein von rumänischen Schleppdampfern, die ganze zur Ausfuhr bestimmte Menge auch ausgeführt werden können. Die Belgrader Schlachthausgesellschaft, welche von den Schweinezüchtern jedes beliebige Quantum zum Preise von 80 Centimes Lebendgewicht ankauf, hat schon gegen 4000 schwere Schweine verarbeitet, und zwar zu Schinken, Speck, geräucherte Ware und Schmalz und wird nächster Tage ihr Fabrikat nach England und Frankreich versenden, in welchen Ländern es dafür ständige Abnehmer gefunden hat.

Rundschau.

Wahlreformausschuß.

(Fortsetzung des gestrigen Drahtberichtes.)

Nach Wiederaufnahme der Sitzung bittet Abg. Dr. Adler nochmals, den Antrag auf häuserweise An-

legung der Wählerlisten anzunehmen. Abg. Vogler ändert seinen Antrag dahin ab, daß sowohl alphabetische als auch häuser- und straßenweise Listen angelegt werden sollen. Abg. Schusterich weist die Angriffe des Abg. Tavcar gegen den Klerus und gegen die Gemeindevorsteher zurück. Abg. Tavcar protestiert gegen diese Ausführungen. Abg. Geshmann spricht sich gegen die fakultative Anlegung von Doppel-listen aus. Abg. Perold beantragt im ersten Absatz des § 11 nach den Worten: „in alphabetischer Ordnung“ die Worte einzufügen: „mit Angabe des Charakters und der Wohnung“. Bei der Abstimmung wird der Absatz 1 unter Annahme des Zusatzantrages Perold angenommen. Die Absätze 2, 3, 4 werden unverändert und der Absatz 5 mit dem Zusatzantrage Vogler, betreffend die Evidenzhaltung der Listen angenommen. Die Abgeordneten Dr. Adler und Vogler melden ihre Anträge als Minoritätsvota an. Beim § 12 beantragt Abg. Vogler im Absätze 2 folgenden Zusatz: „In Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern hat der Gemeindevorsteher gleichzeitig in jedem Hause einen die Namen aller im Hause wohnenden Wähler enthaltenden Auszug aus der Liste durch Anschlag zu verlaublichen. Abg. Choc stellt die Anträge, daß jeder Wähler das Recht habe, Auszüge und Abschriften der Listen zu machen und daß in Ortschaften mit mehr als 5000 Einwohnern die Listen statt acht zehn Stunden aufliegen sollen. Minister des Innern, Freiherr v. Bientz, spricht sich gegen den Antrag Vogler unter Hinweis auf die großen Kosten aus und sagte weiter: Gegen die tägliche Auflegung der Listen in Ortschaften mit mehr als 5000 Einwohnern habe ich nichts einzuwenden, auch könnten nach den künftigen Gesetzesbestimmungen Auszüge aus den Listen gemacht werden, doch würde eine gesetzliche Statuierung der Abschriftnahme der Listen zu Mißbräuchen führen. Im übrigen ersucht der Minister den in Verhandlung stehenden Paragraph nach der Regierungsvorlage anzunehmen. Nach einer weiteren Debatte wird der Absatz 1 des § 12 angenommen. Ebenso die Absätze 2 und 3 mit den Abänderungsanträgen der Abgeordneten Kaiser, Bergelt, Choc und einem Zusatzantrage Geshmann, betreffend die Kosten der Wählerlisten. Die übrigen Abänderungsanträge wurden abgelehnt. Hierauf wird in

Wir machen die P. T. Leser auf unseren „Kleinen Anzeiger“ aufmerksam.

Feuilleton.

Und über alles — die Vernunft.

Von Martha Mübiger.

Nachdruck verboten.

„Fräulein Charlotte!“

Die junge Dame, die am äußersten Ende des Bahnhofsperron stand, und ungeduldig ausspähte, ob denn der Zug sich immer noch nicht blicken ließ, wandte sich erstaunt um.

„Doktor Alberti — Sie?“

Ganz konsterniert sah sie in das gebräunte, hübsche Gesicht des schlanken Mannes, der ihr jetzt herzlich beide Hände entgegenstreckte.

„Ja — ich! Ist das nun ein Zufall! Ich wollte mir's auch nicht glauben, als ich Sie da stehen sah, daß Sie's sind, Fräulein Lotte; von allen Seiten habe ich Sie angestarrt — aber da gab's nichts — es ist Fräulein Charlotte Ebner. Und ich freue mich so, daß sie's ist!“

Ein helles Lachen lag in seinen klugen Augen, die mit ehrlicher Wiedersehensfreude die ihren suchten.

Sie erwiderte seinen Blick und schmiegte ihre Hand warm in die seine. Auf ihrem schmalen, ein wenig herben, aber wunderfeinen Gesicht erschien ein weiches Lächeln, das es seltfam verjüngte und verzügte.

„Warum wollten Sie's denn so absolut nicht glauben, daß ich's sein könnte, Herr Doktor?“ fragte sie leise lachend.

„Ich mußte doch, daß Ihr Chef Ihnen keinen Urlaub gibt, wie hätte ich vermuten sollen, Sie hier zu treffen?“

„Und nun stehe ich richtig da in Salzburg am

Bahnhofsperron, was? Ja, aber — ich staune, wie kommen Sie hieher? Sie machten doch sonst auch nie Ferientouren?“

„Weil ich mir überhaupt keine Ferien gönnte — Sie haben ganz recht, es lag auch ein besonderer Grund vor! Ich war in Reichenhall bei Bekannten!“

Er sprach ein wenig hastig, als wüßte er, möglichst rasch mit seiner Erklärung zu Ende zu kommen. Sie sah ihn von der Seite an. Er fühlte den Blick, wandte aber den Kopf unruhig von ihr fort, und ihren Arm durch den seinen ziehend, schritt er gegen die Bahnhofrestauration hin.

„Warten Sie auf den Wiener Schnellzug, Lotte?“

Sie nickte.

„Und da sind Sie jetzt schon ungeduldig?“ Er lachte. „Ohne Verspätung haben wir beinahe noch eine halbe Stunde! Eisenbahnfieber?“

Sie schüttelte den Kopf.

Keine Spur! Ich veräume nichts, komme zeitig genug in die heiße Stadt zurück! Aber — so allein herumzustehen ist eklig.“

Er preßte ihren Arm fester. „Ist's nicht hübsch, daß der Zufall uns zusammenführte?“ fragte er leise und näherte sein Gesicht dem ihren. Sie schob den Kopf zurück und sah ihn scheu an.

„Fahren Sie auch zurück?“

„Freilich! Reisegenossen sind wir! Freut Sie's nicht?“

Sie gab keine Antwort.

Es war ganz leer in dem Speisesaal. Er nötigte sie, an einem der Tische Platz zu nehmen, bestellte für sich ein Glas Bier und ihr eine Eislimonade.

Charlotte sah ihn an und lachte: „Sie tun, als

müßte ich zu all Ihren Verfügungen „Ja“ und „Amen“ sagen?“

„Wenn sich's um Eislimonade handelt, tun Sie's ja auch.“ In seiner Stimme lag jetzt etwas wie Bitterkeit.

Charlotte senkte den Kopf tiefer: „Warum sagen Sie das so sonderbar?“

„Das wissen Sie ganz gut, Lotte.“

Ein kurzer Ausblick aus den schönen, grauen Mädchenaugen streifte sein Gesicht. Ganz plötzlich umfaßte er ihre Hand mit heißem Druck.

„Wissen Sie, Lotte, wie lange wir uns nicht gesehen haben?“

„Ein halbes Jahr,“ sagte sie ganz leise.

„Und wenn uns der Zufall jetzt nicht zusammengeführt hätte . . .“

„Wäre es geblieben, wie es war,“ unterbrach sie ihn ruhig.

„Lotte,“ sagte er erregt, „ich glaubte Sie so gut zu kennen, es ist mir unfassbar, daß Sie, das ehrliche, aufrichtige Mädel, einer solchen Komödie fähig waren!“

„Komödie?“ fuhr sie auf.

„Was wars sonst? Wir kennen uns jetzt über ein Jahr, Sie wissen, wie wir zu einander standen, wie die Sympathie, die uns gleich nahe gebracht, stärker und stärker wurde, wärmer — heißer. Ich empfand ganz gut, daß es Ihnen ging wie mir — und dann — wissen Sie noch, auf der Redoute — ich konnte mich nicht beherrschen, ich riß Sie an mich, ich sagte Ihnen, wie's um mich stand, daß ich Sie liebe — liebe, Lotte, mit der ganzen Sehnsucht, die unverbraucht in meiner Seele schlummerte, und Sie? Sie haben sich an mich gepreßt, mich geküßt wie toll,

die Wahl des Subkomitees eingegangen. Abg. Tolinger beantragt die Reassumierung des Beschlusses, betreffend die Zahl der Mitglieder des Ausschusses und die Erhöhung derselben auf zehn. Beide Anträge werden einstimmig zum Beschlusse erhoben. Sodann erfolgte die Wahl des Subkomitees. Nächste Sitzung findet am Montag, 10 Uhr vormittags, statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Reichsratswahlordnung.

Konferenz der Starcevic-Partei.

Zu der am 19. d. in Agram stattgefundenen Konferenz der Starcevic-Partei wurden gegen 500 Vertrauensmänner entsendet. Auch die 20 Abgeordneten der Patri wohnten der Konferenz bei, da diese für die Haltung der Partei im Landtag von entscheidender Wichtigkeit ist und es von dieser Haltung abhängt, ob der Landtag überhaupt arbeitsfähig sein wird. Die Versammlung wurde von Dr. Josef Frank eröffnet, der in seiner Rede auf den großen Aufschwung und das Anwachsen der Partei hinwies und die zukünftige Tätigkeit wie die Ziele der Partei auseinandersetzte. In die Debatte griffen die Abgeordneten Starcevic, Horvat und Babelic ein. Unter stürmischen Zivio-Rufen erklärte Sektionschef Kršnjavi seinen Eintritt in die Partei. Es wurde über die Haltung der Abgeordneten im Landtag, die Serbenfrage und die Parteiorganisation debattiert. Pfarrer Jucel wünscht, daß die Wahl von Sipiro in den ungarischen Reichstag verhindert werde. Dr. Frank erklärt, daß sich die Starcevic-Partei an den Wahlen für die Delegation nach Budapest in Zukunft weder aktiv noch passiv beteiligen werde. Das mögen die Resolutionen und die alte Nationalpartei untereinander ausmachen. Die Debatte dauert noch an, jedoch dürfte den Landtagsabgeordneten freie Hand gelassen werden. Aus dem Verlaufe der Verhandlung geht hervor, daß die Starcevic-Partei den Landtag keineswegs sprengen wird und daß sie, ohne sich zu binden, für die weitestgehenden Verfassungsreformen eintreten werden.

Verkehrsunglück.

Der Schottland-Express, der die Kings-Cross Station in London mit zahlreichen Passagieren verlassen hat, ist bei Crantham entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Die Trümmer des Zuges gerieten in Brand, der mehrere Stunden lang andauerte. Bis jetzt wurden sieben Tote festgestellt. Es wird angenommen, daß der Zug auf einem Nebengeleise geriet und die Bremsvorrichtung versagte. — Eine spätere Nachricht stellt fest, daß zehn Personen getötet und sechzehn verletzt worden sind.

Der Zar und die Attentäter.

Das Harenpaar wird bis zum 29. d. in Finnland bleiben. Der Zar hat an dem Leichenbegängnis des Generäls Trepow nicht teilgenommen. Er hatte die Absicht, dabei anwesend zu sein, doch wurde ihm, gutem Vernehmen nach, eine Depesche an Bord seiner Yacht „Standart“ gesandt, er solle lieber noch nicht zurück-

kehren. Auf die Entschließungen bei Hof wirken allerlei geheimnisvolle Vorfälle ein, wie der nachstehend geschilderte, der sich Ende voriger Woche in der Nähe des kaiserlichen Palastes in Barskoje-Selo zutrug. Ein schweres Automobil, das dem vom Generalstab benützten gleich, fuhr mit großer Geschwindigkeit auf der Landstraße an dem eisernen Zaun entlang, welcher das Palastgebiet einschließt. Plötzlich lenkte es durch die Einzäunung, fuhr mit Renngeschwindigkeit durch den Park, an dem Flügel des Palastes vorbei, in welchem die kaiserlichen Gemächer liegen, brach auf der anderen Seite des Parks wieder durch die Umzäunung und verschwand. Man vermutet, daß es sich bei der Fahrt des Automobils, dessen Insassen Offiziersuniformen trugen, um die Probe zu einem Attentat gegen die Zarenfamilie handelt.

Die Taifun-Katastrophe in Hongkong.

Wie jetzt gemeldet wird, kamen bei dem letzten Taifun fünftausend Chinesen ums Leben. Der angerichtete Gesamtschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung 20 Millionen Dollars.

Locales und Provinziales.

Schiffsnachricht. — Postabfertigungen.

S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“ ist am 16. d. in Nagasaki zu etwa vierwöchigem Aufenthalt eingelaufen. An Bord alles wohl. — Das Postamt Triest 1 wird für S. M. S. „Panther“ nach Singapore am 26., 29. September und 6. Oktober um 8 Uhr 25 Min. früh Briefpostkartenschlüsse abfertigen.

R. u. I. Jachtgeschwader. Am 25., 26. und 27. September werden interne Wettfahrten der Yachten der A-Klasse veranstaltet. Der Start wurde für alle drei Tage für 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Als Preise wurden Erinnerungsgegenstände, gegeben vom R. u. I. Jachtgeschwader, bestimmt. Sobald drei Yachten starten, wird ein Siegerpreis, wenn vier oder mehr starten ein erster und ein zweiter Preis, bei sechs oder mehr Yachten ein erster, ein zweiter und ein dritter Preis ausgesetzt. Bei ungünstiger Witterung werden die Regatten verschoben werden. Die diesbezügliche Bekanntmachung erfolgt dann täglich bis Mittag am schwarzen Brett im Marinekasino.

Die italienische Universitätsfrage. Der „Piccolo“ schreibt: Die Abgeordneten Dr. Pitacco und Dr. Conci begaben sich am 19. zum Unterrichtsminister Dr. Marchet, um denselben zu ersuchen, ehemöglichst in Bezug auf das ihm vor den Sommerferien von den italienischen Studenten vorgelegte Memorandum, betreffend die Anerkennung der von italienischen Studenten aus Oesterreich in Italien abgelegten Prüfungen und erworbenen Zeugnisse, eine Entscheidung um so eher zu treffen, als der Beginn des neuen Schuljahres unmittelbar bevorstehe. Unterrichtsminister Marchet versprach, in den aller-nächsten Tagen eine Antwort auf das Memorandum zu erteilen.

1. Brioni-Lawn-Tennis-Turnier. Als erfreuliches Zeichen des regen Geistes, der auf dem paradiesischen Eilande Brioni herrscht, mag auch das Tennisspiel gelten, das am 12. d. begann und einige Tage in Anspruch nahm. Unter den besten Vorbedingungen nahm das Wettspiel seinen Anfang, doch konnten leider wegen der nachfolgenden ungünstigen Witterung und wegen der dadurch bedingten Abreise einiger Teilnehmer nur zwei Events ausgepielt werden. Das Ergebnis war folgendes: Herren-Singl-Meisterchaft. I. Ferdinand v. Wolff jun. (6:2, 4:6, 7:9, 6:1, 8:6), II. Karl Freiherr v. Schönbberger (6:2, 6:4), III. Guido v. Penz (6:3, 7:5) und G. v. Richtershausen (6:0, 3:6, 7:5). Mixed-Double-Handicap. I. Ida Komtessa Rossotti—G. v. Richtershausen, II. Baronin F. Herrig—Hans Graf Rossotti jun., III. Fela Strauß—Einienischkapitän von Wolff und Fräulein Charlemont—K. Freiherr v. Schönbberger. Die Sieger erhielten hübsche Preise, darunter befand sich auch ein vom Besitzer der Insel, Herrn Paul Kupelwieser, gestifteter Ehrenpreis. Mit diesem Turnier wurde ein befriedigender Anfang gemacht und es steht zu hoffen, daß das Tennisspiel auch weiterhin liebevolle Pflege auf der reizenden Insel finden wird.

Konzert im Hotel Belvedere. Morgen um 7 Uhr abends findet im Hotel Belvedere ein großes Konzert, ausgeführt von der Musikkapelle des Infanterieregiments Ritter v. Succovaty Nr. 87, statt.

Marinekasino. Heute, Samstag, findet im großen Saale des Marinekasinos ein Konzert der Marinekapelle statt. Anfang halb 8 Uhr abends.

Kreisgericht Rovigno. 20. September 1906. Bei einer Volksversammlung, welche von den Sozialdemokraten am 24. September 1905 in Pola abgehalten wurde, ergriff auch der 20jährige Emil Pizze aus Pola das Wort und sagte unter anderem, daß die Abgeordneten anstatt ins Parlament unter das Volk gehen sollten, welches das Wort zimmer der Revolution sei. Die Tyrannen gebrauchen immer die Gewalt, doch das Volk müsse der Gewalt seine Gewalt entgegensetzen. Der Angeklagte gibt zu, dies gesprochen zu haben. Da offenkundig ist, daß Pizze, der anarchistischen Ideen huldigt, dabei von der Absicht befeelt war, mit jenen Worten die Achtung vor dem Gesetze bei den Zuhörern herabzudrücken, wurde er wegen Vergehen nach § 305 St.-G. zu zwei Wochen einfachen Arrestes verurteilt. —§—

Die verunglückten Gendarmen. Zu den tödlichen Unfällen bei der Bewachung der Bahnstrecke anläßlich der Durchreise des Erzherzogs Franz Ferdinand, bei denen drei Gendarmen verunglückt sind, wird noch gemeldet: Der nächst Dinacca auf der Staatsbahnstrecke verunglückte Gendarm ist der dreißigjährige Wachtmeister Karl Nowotny, ein Böhme. Er untersuchte vor Ankunft des Hofzuges die Strecke, als ihm infolge des heftigen Regens und Sturmes das Gewehr entfiel. In dem Augenblick, als er sich

wie nur ein Weib küßt, das liebt — — und dann entglitten Sie mir. Nicht nur für den Abend, für immer. Sie wichen mir aus, Sie waren mir unerreichbar — — — und so verging ein halbes Jahr — — —

Seine Stimme war ganz leise geworden. „Ich habe mich darenin gefunden, was hätte ich anderes tun sollen?“ fuhr er fort, da Charlotte keine Antwort gab, aber in mir war ein unendliches Staunen. Ich weiß, daß Mädel im allgemeinen derartige Spielereien lieben — — — Sie hatte ich höher geschätzt, Charlotte!“

„Da es so sein soll, will ich Ihnen ehrlich die Wahrheit sagen.“ Das Mädchen hob den Kopf wie mit einem plötzlichen Entschluß. „Es war keine Komödie, Ludwig, und keine Spielerei — — — ich hatte Sie lieb!“

„Charlotte!“ Er umklammerte ihre Hand. Sie wehrte leicht ab.

„Wir wollen ganz ruhig bleiben, ja? Das ist alles lange vorbei! Sie kennen mich — Ludwig — und mein Willen! Ich bin ein Produkt desselben. Sie wissen, Papa und Mama sind Philister! Zu Hause langts an allen Ecken und Enden nicht, aber man lebt und lebte nach außen immer über seine Verhältnisse, glaubte sich selbst das schuldig zu sein! Wir Mädel wurden erzogen, wie die Kinder wohlhabender Leute, man predigte uns Vernunft, nur Vernunft. Gut heiraten! Darin gipfelte die Lebensweisheit der Ältern, uns gut versorgen! Alles andere wurde als lächerliche Ueberspanntheit erklärt; Liebe — ein überwundener Standpunkt für einen vernünftigen Menschen. Meine beiden jüngeren Schwestern, die sind nach dem Herzen der Ältern! Ich — parierte nicht völlig. In mir war solche Sehnsucht nach Freiheit, Unabhängigkeit — nach Liebe und Bärtlichkeit!“

„Arme Lotte!“

„Nein! Glauben Sie nicht, daß ich weich war! Ich hatte es durchgesetzt, den Handelskurs zu machen, um eine Stellung annehmen zu können. Es hieß, zu

meinem Vergnügen — natürlich! Daß meine fünfzig Gulden monatlich heute schon eine Zubuße sind, mit der gerechnet wird, braucht niemand zu wissen. So weit also war ich meinen Weg gegangen! Aber dann — als ich Sie kennen lernte, als ich fühlte, wie stark das Gefühl in mir werden wollte, da bekam ich Angst! Nicht umsonst wird man mit den Predigten großgezogen, die uns Vernunft zur obersten Regel machten!“ Sie stockte und blickte den Mann plötzlich voll an. —

„Hätten Sie mich geheiratet, Ludwig?“
„Lotte!“ Ganz verdußt sah er sie an, ohne gleich zu antworten.

Sie senkte den Kopf.
„Mädel wie ich, die anerkennen nur das Gefühl das keine Sanktion durch die Kirche bekommt! Zur Freiheit sind wir zu klein, zu schwach. Ich bin arm — und Sie brauchen eine reiche Frau! Das mußte ich! Ich mußte auch, daß Sie sind wie ich! Sie hängen an Außerlichkeiten, befüßen nie den Mut, den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen. Sie liebten mich — das fühlte ich. Aber — uns macht die Liebe nicht stark, Ludwig — uns nicht! Wir — können uns abfinden — Sie — und ich! Und darum — wick ich Ihnen aus, darum wollte ich mir nicht noch einmal auskommen — zu viel darf man ja auch uns Verstandesmenschen nicht zumuten!“

„Und so ganz ohne Kampf — — gaben Sie mich auf?“ —

„Ließen Sie's nicht — ganz ohne Kampf — geschehen?“

Er gab keine Antwort. Auf seinem hübschen Gesicht lag ein trauriger Ausdruck. Er konnte ihr nicht zürnen, ihr nicht einmal Unrecht geben! Es war alles wahr, was sie sagte. Auch er war ein durchaus nüchterner Mensch, der sich leichter mit seinem inneren Menschen als mit engen Verhältnissen absand. Er hatte dieses kluge, kühle Geschöpf begehrt, geliebt — — sie zu der Seinen zu machen, daran hatte er nie gedacht. Als sie die Scheidewand errichtete zwischen

sich und ihm, fügte er sich, nahm's als Vorsehung, vielleicht war's gut so — am Ende — wer weiß? — — Immer hat man sich nicht in der Gewalt, durch eine Uebereilung hat sich schon mancher die Zukunft verdorben! — Er war nach Reichenhall gefahren, weil die Tochter seines Chefs ihn dringend eingeladen — — im Herbst sollte die offizielle Verlobung stattfinden.

Und nun traf er Charlotte! Sein ganzes Gefühl erwachte wieder. Heiß stieg's in ihm auf. Sie war so schön — und sie hat ihn lieb gehabt! Hol' der Teufel alle Vernunft! — —

Als erriet Charlotte seine Gedanken, erhob sie sich hastig. „In fünf Minuten kommt der Zug. Leben Sie wohl, Ludwig!“ Sie reichte ihm die Hand.

„Was heißt das! Wir fahren doch zusammen?“ Sie schüttelte den hübschen, blonden Kopf:

„Nein — das tun wir nicht!“

„Lotte!“ bat er leise.

Sie sah ihn an. Ein trauriges, weiches Lächeln huschte über ihr ernstes Gesicht.

„Wozu denn, Ludwig! Auch für uns Nützlichkeitsmenschen gibt's Grenzen! — — Ich war in Salzburg — — weil ich mich mit einem Ingenieur verlobt habe, der mich seinen Eltern, die hier wohnen, vorstellte.“ Sie sprach hastig, ohne ihn anzusehen.

Er zog steif den Hut: „Meinen Glückwunsch, Fräulein!“ Nun sah sie auf. In ihren schönen Augen bligte es auf wie Wutwillen.

„Und Sie, Ludwig — sind Sie einig mit Fräulein Berta Wernig?“

„Sie wissen — — —“ stammelte er konsterniert.

„Meine künftigen Schwiegereltern sind gute Bekannte — der Ihren. Frau Wernig hat das große Geheimnis angedeutet. Ich wünsche Ihnen Glück, Ludwig.“

Sie reichte ihm die Hand, die er wortlos an die Lippen zog. Der Zug fuhr ein. Sie stieg vorne ein — er im letzten Waggon. Zwei Vernunftmenschen, die das Leben zwischen sich schoben, da sie keinen Mut hatten, sich ihr eigentliches Glück zu erkämpfen.

bückte, um die entfallene Waffe aufzunehmen, brauste der Zug heran, der Nowotny am Unterleib buchstäblich in zwei Teile zerschchnitt. Der Verunglückte hätte in den nächsten Tagen heiraten sollen.

Für Hausbesitzer und Hausverwalter. Die k. k. Finanzdirektion in Triest verlaubbart nachstehende Kundmachung: Gemäß § 200 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 200 sind die Besitzer bewohnter Häuser oder deren Stellvertreter verpflichtet, binnen einer von der Finanzlandesbehörde zu bestimmenden Frist, der Steuerbehörde eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen, geordnet nach Wohnungen, bezw. Geschäftslökalen, bei vermieteten Gebäuden mit Angabe des Mietzinses und der etwaigen Astermieter unter Angabe des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner vorzulegen. Die Astervermieter haben ihre Astermieter und die von ihnen bezahlten Zinse, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben. Im Grunde der erwähnten gesetzlichen Bestimmung und des Artikels 39 der im Reichsgesetzblatte Nr. 108 vom Jahre 1897 kundgemachten Vollzugsvorschrift zum IV. Hauptstücke des bezogenen Gesetzes werden hiemit behufs Vorbereitung der Veranlagung der Personaleinkommensteuer für das Jahr 1907 die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter aufgefordert, die vorerwähnten Nachweisungen in der reichsunmittelbaren Stadt Triest samt den Gemeinden der Umgebung bei der k. k. Steueradministration in Triest, in der gefertigten Grafschaft Görz-Gradiška und in der Markgrafschaft Istrien bei den zuständigen Bezirkshauptmannschaften als Steuerbehörden erster Instanz in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1906 einzubringen. Bis zu demselben Termine haben die Astervermieter, bezw. die Haushaltungsvorstände die oberwähnten Angaben zu machen. Die gedachten Nachweisungen haben den Stand der Bewohner mit 1. Oktober 1906 zu enthalten. Die Formulare für die Nachweisungen sowohl der Eigentümer vermieteter als auch selbstbenützter Häuser, dann jene für die Nachweisungen der Astervermieter und Haushaltungsvorstände können bei den zuständigen Steuerbehörden erster Instanz (also in Triest samt den Gemeinden der Umgebung bei der k. k. Steueradministration, in Görz-Gradiška und in Istrien bei den zuständigen Bezirkshauptmannschaften unentgeltlich behoben werden. Im Sinne des Art. 39 der bezogenen Vollzugsvorschrift haben sämtliche Mietparteien, bezw. Haushaltungsvorstände in vermieteten Häusern die von ihnen zu liefernden Nachweisungen (Wohnungslisten) den Hauseigentümern zu übergeben, welche sodann auf Grund derselben die ihnen obliegenden Nachweisungen (Hauslisten) zu verfassen und an die zuständige Steuerbehörde zu leiten haben. Soferne die von den Mietparteien bezw. Haushaltungsvorständen zu liefernden Formulare (Wohnungslisten), welche dem Formular des Hauseigentümers (Hauslisten) anzuschließen sind, entsprechend ausgefüllt werden, ist eine Uebertragung des Inhaltes derselben in die Hausliste nicht erforderlich. Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einkehrgasthäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden entbunden, soferne dieselben nicht einen längeren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen. Die Strafbestimmung für verweigerte oder wesentlich unrichtige Auskünfte über die Hausbewohner enthält der § 247 des Gesetzes vom 25. Oktober 1906 R.-G.-Bl. Nr. 220.

Zur Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telephongebühren. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, hat sich das Handelsministerium entschlossen, über die beabsichtigte Erhöhung einzelner Gebühren im Post-, Telegraphen- und Telephonwesen mit den beteiligten Interessentkreisen Fühlung zu nehmen. Zu diesem Zwecke hat am 19. d. unter dem Vorsitze des Handelsministers Dr. Forscht zunächst eine Vorbesprechung mit den Vertretern einzelner Handels- und Gewerbelkammern stattgefunden. Der Handelsminister legte in eingehender Rede die Tatsachen dar, welche die Notwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen der Postverwaltung als dringend geboten erscheinen lassen. Hieran schloß sich eine Generaldebatte, an der sich der Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten Sektionschef Dr. Ritter Wagner v. Fauregg und sämtliche anwesende Kammervertreter beteiligten. Nach der allgemeinen Besprechung wurde in der Erörterung der bei den einzelnen Gebührentypen in Aussicht genommenen Maßnahmen eingegangen, wobei von Seite der Vertreter mehrerer Kammern eine Anzahl von Wünschen und Anregungen zum Ausdruck gebracht wurde. Unter einem wurde veranlaßt, daß nebst den an der Besprechung beteiligten Kammern auch die übrigen Handels- und Gewerbelkammern eingeladen werden sollen, zur Durchführung des geplanten Tarifprogrammes im schriftlichen Wege Stellung zu nehmen.

Ein Zehrpeller. Im „Hotel Piccolo“ in der Via Randler hatte sich ein Reisender namens Ferdinand Weissgram einlogiert. Als es ans Zahlen kam, machte er Ausflüchte und gab an, um Geld telegraphieren zu wollen. Da es sich aber heraus-

stellte, daß er ein Schwindler war, wurde er der Polizei übergeben.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 763.1; 2 Uhr nachmittags 763.8; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 13.2; 2 Uhr nachmittags 19.8; des Seewassers 8 Uhr morgens 18.8 Celsius, Regendefizit 85.5 mm. Ausgegeben am 21. September um 3 Uhr 20 Min. nachmittags.

Drahtnachrichten.

Rückreise des Kaisers.

Schl., 21. September. Der Kaiser ist heute abends nach Wien zurückgereist.

Wahlreformausschuß.

Wien, 21. September. Der Wahlreformausschuß setzte heute die Spezialdebatte über die Reichsratswahlordnung fort. Bei § 13 erklärte Abg. Tavcar, durch die Ablehnung beinahe aller zu § 12 gestellten Abänderungsanträge werde die Mißwirtschaft im Reklamationsverfahren erleichtert werden, worunter namentlich die Kroaten und Slovenen am meisten zu leiden haben werden. Redner will daher bei § 13 noch zu retten versuchen, was zu retten ist, weshalb er eine Reihe von Abänderungsanträgen stelle. Er beantragt schließlich unter Berufung auf ihm aus Pola zugekommenen Zuschriften die Reassumierung der Verhandlung über § 7 und verlangt eine Ergänzung zum § 7, daß Gagisten ohne Rangklasse mit Ausnahme des technischen Hilfspersonals und der Marinediener weder aktives noch passives Wahlrecht haben sollen.

Stolypins Stellung erschüttert.

Peterburg, 20. September. Die Stellung des Ministerpräsidenten Stolypin soll erschüttert sein. Er hatte dem Führer der Kadettenpartei versprochen, die Abhaltung ihres Kongresses zu gestatten, wenn man ihm rechtzeitig die Tagesordnung vorlege. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch durchkreuzte diesen Plan und Stolypin erhielt den Wink, entweder genau nach den Wünschen des Großfürsten zu handeln oder krankheitshalber um seine Verabschiedung anzufuchen.

Bevorstehende Unruhen in Sebastopol.

Petersburg, 21. September. Der auch bei den Umstürzleru beliebte Befehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte, Skrydloff, erhielt von der sogenannten „Militärischen Kampf-Organisation“ einen Wink, sich von Sebastopol wegzubegeben, da sich noch im Laufe dieses Monats Dinge ereignen würden, die ihn zwingen müßten, gegen die Soldaten aufzutreten. Man könne daher für sein Leben dann nicht weiter bürgen.

Diebstahl im russischen Stempelamt.

Petersburg, 21. September. (Petersb. Tel.-Ag.) Heute wurde im kaiserlichen Stempelamt ein Diebstahl von Wertzeichen im Betrage von 9500 Rubel entdeckt. Die Täter, die durch ein Fenster eingedrungen waren, müssen mit der Vertilgung vertraut gewesen sein.

Türkisch-bulgarische Handelskonvention.

Konstantinopel, 21. September. Die Ausichten für den endgiltigen Abschluß einer türkisch-bulgarischen Handelskonvention scheinen wieder günstig zu sein. Es scheint, daß man beiderseits eine Verständigung anspricht.

Täglich frische Wiener Würstwaren

Wo? — Vico Polani Nr. 2
nächst dem Foro-Platze.

AVIS FÜR DAMEN!

Modistin aus Wien

beehrt sich den P. T. Damen anzuzugeben, daß sie mit einer großen Auswahl von Damenhüten Pariser u. Wiener Modellen sowie auch einfachen Hüten in Pola, Via Sergia Nr. 14, I. Stock nur für kurze Zeit eingetroffen ist.

Bestellungen und Modernisierungen werden schnellstens ausgeführt. Hauptgeschäft: Wien, VI., Mariahilferstr. 12, „zur Hutkönigin“. Filialen: Meran, Winteranlage neben der Wanderhalle. — Marientbad, Waldbrunnstraße im Hause Lyon. — Franzensbad, Hotel Leipzig vis-à-vis Stadtpark. 233

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Journal-Vesetzirkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12 bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst. 193

Große Villa in S. Policarpo ist aus Familienrücksichten um Zweidrittel des Baupreises zu verkaufen. Außerst günstiger Gelegenheitskauf und Kapitalanlage. Erforderlich nur eine kleine Anzahlung; der Rest kann zu 5 Prozent verzinst werden. Nur schriftliche Anfragen werden durch die Administration unter „Große Villa 206“ weiter befördert. 206

Gesucht werden unmöblierte Zimmer. An- ein oder zwei bote unter „D. S.“ an die Administration des Blattes. 232

Bedienerin, etwas deutsch sprechend, bei guter Entlohnung für den ganzen Tag gesucht. Adresse in der Administration des Blattes unter Nr. 229.

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Nuova Nr. 1, I. Stock. 221

Das Gasthaus Via Giobia Nr. 2 ist mit 1. Oktober zu verpachten. Näheres dortselbst. 230

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, echte, sowie auch Imitationen zu höchsten Preisen, wie auch alte abgetragene Herrenkleider. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort ins Haus. Pola, Hotel „Stadt Triest“, Wilhelm Haus. 234

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Cenide, neues Haus, I. Stock.

Ein junger starker Wachhund von reinster Wolfshundrasse, einzig in seiner Art und dazu gutmütig, ist billig zu verkaufen. Auskunft unter Nr. 228 in der Administration des Blattes.

Eine elegant möblierte Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett, Veranda etc. mit Wasser und Gas, prächtigste Aussicht, ist allsogleich billig zu vermieten. Auskunft erteilt die Administration des Blattes unter Nr. 227.

Fehlerhafte orientalische Teppiche werden kunstvoll ausgebessert. Adresse unter „203“ in der Administration des Blattes.

Selbständige Köchin, feines Stubenmädchen oder Jungfer, tüchtig im Schneidern, für sofort oder später. Villa Starza, Pola. 226

Einfache Kleider und Wäsche werden zu billigsten Preisen verfertigt. Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 225.

Echte Schweizer Nickel-Roskoff-Anker-Nemontoiruhr, in Steinen laufend fl. 2.50, detto in echt Silber fl. 4.80 bei Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21. 209

Photographischer Apparat, neu, unter der Hand zu verkaufen. Jorgo Via Sergia 21.

Südmärk-Jügendhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, Bicolo Polani, Josefina Sonn- bichler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabak- traifiken Via Muzio Nr. 32 und 6 und Via Biffa 37. 286

Fräulein, der deutschen und italienischen Sprache kundig, sucht Stellung als Buchhalterin. Adresse in der Administ.

Stabsoffizier sucht Wohnung, sofort zu beziehen, 4 Zimmer, womöglich Garten, in der Nähe der Marineschule, 100—112 Kronen monatlich. Angebote an die Geschäftsstelle unter 237.

Drei Zimmer und Küche, Garten, schöne Meeresausicht, Via Giabatori 1 zu vermieten. 238

Zwei separierte, möblierte Zimmer Via Tartini 18, I. Stock, zu vermieten. 239

Gesucht möblierte Wohnung, Salon und Schlafzimmer für zwei Personen, eventuell Verpflegung. Anträge unter „D. C. 241“ an die Administration.

Als Nonne zu einem 2- bis 5-jährigen Kinde wünscht ein sehr anständiges, deutsch und ungarisch sprechendes Fräulein, die auch in allen Haus- und Handarbeiten verfertigt ist, unterzukommen. Adresse unter Nr. 242 in der Administration.

Ein schönes, zweifenstriges Zimmer, separierter Eingang, Aussicht aufs Meer, Gas- und Kachelofen, Via Dignano 27, 3. Stock, zu vermieten. 244

Verlässliche Zeitungsausträger für St. Policarpo gesucht.

Wiener Variete.

Heute und täglich Vorstellung.

Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thos. H. Whittick & Co.

321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3—432.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Das geheimnisvolle Schiff.

Detektiv- und Seeroman von Fr. Biller.

52 (Nachdruck verboten.)

Wir horchten gespannt auf das Geräusch von Ruder schlägen oder Holts Stimme; aber nichts gab uns Aufschluß über das Schicksal unseres Kameraden.

Wenn er ihnen entwischt ist, flüsterte Mont, so hält er sich im Schatten des Landes und sucht den „Fram“ auf seinem früheren Platz. Wir dürfen deshalb nicht zu weit hinüber kreuzen.

Nein, wir wollen lieber wenden und ein wenig zurückfahren.

Der Klüver wurde übergeholt und das Ruder niedergelegt; der Kutter schoß in den Wind. Wir wurden wieder in den Schatten der Bäume auf der kleinen Insel eingehüllt.

Mont bog sich vorwärts gegen die Wasserfläche und rief: Holt! Holt! Hier sind wir! — Keine Antwort.

Es verstrichen fünf Minuten — unsere Spannung war groß. Abermals wandte sich der Bug des „Fram“ südwärts gegen den mondbeleuchtenden See, während unsere Augen den Schatten längs des Landes zu durchdringen suchten. Von dorther mußte er kommen.

Da drang ein schwacher Ruf an unser Ohr; er schien draußen vom See hereinzukommen.

Henriksen war der erste, der etwas entdeckte:

Dort! quer aus! ein paar Kabellängen entfernt! Er zeigte unter dem Großsegel an Steuerbord hinaus — Hol mich dieser und jener, wenn das nicht die Jolle ist! Aber etwas Wunderliches ist dort am Achterende.

Auf mit dem Ruder! Gerade darauf gehalten! Mont und ich hielten das Segel. Der Kutter fiel ab, während Henriksen die Schooten steuerbords anholte. Wir blieben auf dem Vorderdeck stehen und starrten über den Bug hinaus.

Ja, es war die Jolle — sie trieb schnell vor Strömung und Wind heraus und wir hörten das Geräusch unregelmäßiger Ruder schläge. Man konnte eine Gestalt auf der mittleren Ruderbank und eine andere rückwärts unterscheiden. Doch war nicht festzustellen, wer es war; denn das Boot kehrte uns bald die Seite, bald den Steven zu. Es sah aus, als wenn Kinder sich unterhalten und mit einem Riemen bald auf der einen, bald auf der andern Seite rudern.

Es niht nichts, daß wir uns zu verstecken suchen, sagte Mont; wir sind mitten im Mondschein und von

der Bucht aus sehen sie uns deutlich. Am besten ist es, ich rufe ihn an. Und mit aller Kraft seiner Lunge rief er: Holt! hörst du? Siehst du uns nicht? — Wir kommen schon — rudere nicht von uns fort!

Diesmal antwortete eine Stimme, aber ganz schwach; ich glaubte sie als diejenige unseres Kameraden unterscheiden zu können. Die Ruder schläge hörten auf. Der Wind war frisch, und der Kutter glitt schnell durch das Wasser, aber die Augenblicke erschienen uns furchtbar lange.

Endlich waren wir dicht neben der Jolle. Die Gestalt an den Rudern hatte die Mittelbank verlassen und bog sich über das Achterende des Bootes.

Nicht zu schnell, Henriksen! Aber Henriksen bedurfte keiner Ermahnung. Seine Hand lag auf der Ruderpinne, sein geübtes Auge maß den Abstand.

Wie ein Pferd, das dem Jügel gehorcht und seinen Lauf mäht, so glitt der „Fram“ sachte auf die Luofseite des kleinen Bootes, so nahe, daß er sich an dessen Seite rieb. Starke Hände griffen zu und hielten es fest.

Um Gottes willen, meine Herren, vorsichtig — er ist verwundet und kann nicht ins Boot kommen. —

Erst beim Klang dieser Stimme wußten wir, wie es um das Fahrzeug stand. Es war eine Frau, welche Spanisch redete. Sie wandte uns ihr Gesicht zu, und nun erkannten wir die junge Dame vom „Ozean“. Sie stand im Hinterraum der Jolle und lehnte sich über das Achterende. Dort hing ein Mann mit dem Körper im Wasser, nur Schultern und Kopf befanden sich in gleicher Höhe mit dem Bootsrand. Die eine Hand klammerte sich krampfhaft an den Rand; der Kopf war hintenüber gebogen und die Augen waren geschlossen. Der Mondschein fiel auf sein totenbleiches Gesicht: es war Holt.

Jetzt erst wurden wir gewahr, daß die Fangleine des Bootes unter den Armen hindurch um seinen Leib geschlungen und an dem Steven der Jolle festgebunden war.

Henriksen hatte seinen Platz auf der Steuerluke verlassen. Er lehnte sich gleich uns über die Reling hinaus.

Gott bewahre, ist da nicht ein Weib im Boot und der Leutnant hängt außer Boot — tot!

Halt einstreifen dein Maul! Hol lieber einen Ströpp, damit wir ihn fangen und an Bord ziehen können.

Henriksen eilte nach vorn und kam in unglaublich kurzer Zeit mit einem Segeltuchströpp zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts- Uebernahme.

Der Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er das

Deutsche Friseur-Geschäft

in Pola

Riva del mercato Nr. 11 (vormals Barany)

käuflich erworben hat und bittet derselbe bei Zusicherung bester Bedienung um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Albert Ronai, Wiener Friseur.

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:

Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen.

Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine.

Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung. Badewannen u. Wandverkleidungen.

Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale und Lagermagazine:

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.



Enrico Pregel - Pola

21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

492 Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikspreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hülkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiscrouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

P. P.

Unterfertiger beehrt sich hiemit ergebenst mitzuteilen, daß er infolge Uebertragung der Bauleitung über den elektrischen Teil der Straßenbahn Mattuglie-Abbazia-Lovrana sein Bureau für die Bauzeit nach dort verlegt.

Der Geschäftsbetrieb in Pola erleidet hiedurch keine Störung.

Das Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern befindet sich ab 1. September in den Geschäftslokalitäten des Herrn Josef Potočnik, Ofen- und Sparherd-Niederlage, Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6 (Ecke Via Storanaga), woselbst auch Anmeldungen über Ausführungen von Installationen, Ausarbeitung von Kostenvoranschlägen, Erweiterungen und Abänderungen bestehender Anlagen entgegengenommen und wie bisher prompt und solidest ausgeführt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Gg. Kellner

Vertreter der Akt. Ges. für elektrotechnische Unternehmungen, München.

Danksagung.

Für die tröstende, herzliche Anteilnahme und für die vielen schönen Kranzspenden, die uns anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters und Bruders, des Herrn

Franz Kott

k. u. k. Obersanitätsmeister

zugekommen sind, bitten wir unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere sagen wir innigsten Dank dem hochverehrten Herrn k. u. k. Matrosenkorps- und Marine-spitalskommandanten, sowie allen Freunden und Bekannten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

POLA, am 22. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schuhwarenniederlage

580

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

— Pola, Via Sergia Nr. 14 —

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

- Männer-Zugstiefel von fl. 3-10 an,
- Männer-Schnürstiefel von „ 3-40 an,
- Damen-Zugstiefel von „ 3— an,
- Damen-Schnürstiefel von „ 3-10 an,
- Damen-Knopfstiefel von „ 3-40 an.

— Große Auswahl —

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.